

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **3 (1863)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:  
Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 7.


Einrückungsgebühr:  
Die Petitzeile 10 Rp.  
Sendungen franko.

# Berner = Schulfreund.

1. April

Dritter Jahrgang.

1863.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

## Die Musik in der Pädagogik Platos.

(Schluß.)

Indem Plato die weibliche Jugend wie an den gymnastischen so auch an den musischen Übungen Theil nehmen läßt, will er ihr gleichwohl eigene, ihrem Charakter angemessene Lieder zutheilen, vorzüglich also solche, welche Bescheidenheit und Mäßigkeit athmen, während dem Manne erhabene Musik zustehe, welche Muth und Tapferkeit ausdrückt.

Den höchsten Einfluß legt Plato den Chören bei, die in Verbindung des Tanzes mit Musik bestehen. In der Aufführung von Chören beruht ihm im höchsten Grade die Erziehung zum Schönen und Anständigen. Er nennt geradezu einen Menschen, der im Choranzung ungebraucht ist, ohne Erziehung. Als Hauptgeschäft der Chöre bezeichnet er, den noch jungen und zarten Kindern edle Grundsätze einzusingen und gleichsam einzuzaubern. Die drei Gattungen von Chören, die Plato aufstellt, ordnet er so an: „Am passendsten lassen wir zuerst den Museschor, den die Kinder bilden sollen, auftreten, und der soll die Lehre mit dem größten Fleiß durch die ganze Stadt singen, es sei ein Ausspruch der Götter, daß das tugendhafteste Leben zugleich das angenehmste sei. Der zweite Chor von jungen Leuten, die noch unter 30 Jahren sind, soll den Apollo Páan zum Zeugen der Wahrheit des Vorgetragenen anrufen und ihn anflehen, daß er der Jugend